



LENA TRIFFT: BENNET RIETDORF UND YANNIK KUGLER



„VERLASST EURE BUBBLE!“

Bilder: Splitter / Michael Gueffroy

Die Jugend an politischen Entscheidungsprozessen aktiv zu beteiligen – in Anhalt-Bitterfeld gelebte Praxis.

M Mein Wunsch ist es, dass die Leser und Leserinnen nachvollziehen können, weshalb sich junge Menschen für ihre Heimat einsetzen, Ideen entwickeln und mitbestimmen wollen. Vor allem soll die Stimme der Jugend ernst genommen werden und in Entscheidungsprozesse einfließen. Für die Verwirklichung dieses Wunsches könnte ich mir keine qualifizierteren jungen Menschen als Bennet Rietdorf aus Zerbst/Anhalt und Yannik Kugler aus Zscherndorf vorstellen!

WIE ORGANISIEREN

SICH JUNGE MENSCHEN?

Obwohl Bennet Rietdorf erst 21 Jahre und Yannik Kugler 22 Jahre alt sind, überzeugen sie im

Gespräch rasch als gefestigte Persönlichkeiten mit großen Visionen.

Bennet ist seit 2021 Jugendkoordinator der Partnerschaft für Demokratie im „KREIS DER VIELFALT“. Er wird als offen, kreativ und sympathisch wahrgenommen und will Verantwortung übernehmen. Seine Stärken stellt er als Teilnehmer bei „Modell UN“, einem Seminarrollenspiel an der Universität Erfurt, in welchem Studierende die Rolle von Diplomaten einnehmen und bei einer Simulation der Vereinten Nationen verschiedene Themen verhandeln, unter Beweis.

Yannik ist Vorsitzender des Jugendbeirates Sandersdorf-Brehna, als Mitglied des Ortschaftsrates in Zscherndorf jüngster Kandidat für Kommunalwahlen in Sachsen-

Anhalt, Vorsitzender des Jugendforums im „Kreis der Vielfalt“ und Finanzreferent der Bauhaus-Universität Weimar für die studentische Vertretung der Universität.

Yannik wird geschätzt für seine gelassene, sachliche Art, mit der er auch in hitzigen Diskussionen ein entspanntes Arbeitsklima herzustellen versteht.

Bereits in der Oberstufe zeichneten sich Bennet und Yannik durch ihre Heimatverbundenheit und das Interesse aus, sich für eine Sache und für andere einzusetzen. „Uns verbindet der Wunsch, langfristige und nachhaltige Beteiligungsstrukturen aufzubauen.“ Natürlich wirkt es zunächst etwas ungewöhnlich – junge Menschen, die sich für Kommunalpolitik interessieren und von Demokratie- ➔

→ prozessen fasziniert sind, die sonst nur als Pflichtstoff im Sozialkundeunterricht behandelt werden.

Was hat die jungen Männer dazu bewogen, sich politisch zu engagieren und Teil eines Gremiums zu werden? Für Bennet war sein Interesse an der Stadtgeschichte von Zerbst ausschlaggebend. „Ich bin froh, in Zerbst aufgewachsen zu sein. Meine positiven Kindheits-

erinnerungen sind geprägt von Zerbsts vielen Grünanlagen, der Nähe zu Halle und Leipzig und dem Miteinander der Bürgerinnen und Bürger“, beschreibt er seine Motivation. Als emphatisch und besonnen gilt Bennet, der zunächst zum Schülersprecher, später zum Kreisschülersprecher gewählt wurde.

Yanniks Neugier für Stadtentwicklung rührt her von abwechslungsreichen Städtereisen zusammen mit seinem Papa. Frühzeitig hat er so wahrgenommen, wie Gebäude oder sogar ganze Siedlungen ausgestaltet werden können, um möglichst vielen Menschen zu nützen.



Lena Mikolajczak im Gespräch mit Yannik Kugler und Bennet Rietdorf

lichkeit gelebt“, sagt Yannik und fügt an: „Genau daran möchte ich anknüpfen und zum Besseren weiterentwickeln!“ Seine Kreativität und Teamfähigkeit stellte Yannik zunächst in einem Wettbewerb zur Umgestaltung der Grünen Lunge in Bitterfeld unter Beweis, den seine Gruppe gewann und deren Ideen auch teilweise umgesetzt wurden.

Anstoß, sich aktiv am Stadtgeschehen zu beteiligen, war das Forschungsprojekt LAZIK N2030. Durch kluge Fragen, seine Aufgeschlossenheit und Neugier wurde er rasch durch den damaligen Bürgermeister Andy Grabner und Jugendkoordinatorin Doreen Scheffler bemerkt. „So öffnete sich die Tür zum Jugendbeirat Sandersdorf-Brehna.“

Bennet und Yannik sind sich einig: „Das Besondere an Kommunalpolitik ist, dass man unmittelbar vor Ort mitentscheiden kann.“

DER GRÖSSTE KNACKPUNKT IST DIE ZEIT.

„Flexibilität und Verständnis für andere sind verdammt wichtig!“, bemerkt Bennet. Trotz Pandemiebedingungen war es den Mitgliedern problemlos möglich, zu kommunizieren sowie Meetings stattfinden zu lassen. „Dafür, dass

sich das Netz der Beteiligten über den ganzen Landkreis erstreckt, laufen die Zusammenarbeit und die Vermittlung bemerkenswert gut“, erzählt Bennet stolz.

Während des Interviews stellen wir gemeinsam fest, dass uns unser Mut, die Verantwortung für Interessen und Sorgen der Jugendlichen im Landkreis zu übernehmen und die Ehrlichkeit, Probleme direkt anzusprechen, verbindet. „Der größte Knackpunkt ist die Zeit“, sagt Yannik. Während er in Weimar Urbanistik studiert, hat sich Bennet für das Studium der Internationalen Beziehungen und Wirtschaftswissenschaften in Erfurt entschieden. Trotzdem machen sich die jungen Männer keine Sorgen um ihre Work-Life-Balance. „Wenn man nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen dabei ist, findet man immer Zeit. Daran ändert auch die Prüfungsphase nichts“, berichtet Yannik. Bennet führt weiter aus: „Politik motiviert und fasziniert mich schon immer, sodass ich versuche, immer das große Ganze im Blick zu haben und Herausforderungen strategisch anzugehen.“

DRAUFSICHT IST WICHTIG

Jugendbeteiligung zeigt Bennet und Yannik, dass junge Menschen sich anders organisieren und

»DIE STADT STELLT
DAS WOHL DER
KINDER IN DEN
MITTELPUNKT. IN
SANDERSDORF-
BREHNA WIRD
FAMILIEN-
FREUNDLICHKEIT
GELEBT.«



Yannik Kugler, Jugendbeirat Sandersdorf-Brehna

Durch dieses Wissen erkannte er bereits als junger Erwachsener, dass man in Sandersdorf-Brehna sehr geborgen aufwachsen kann. „Die Stadt stellt das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt. In Sandersdorf-Brehna wird Familienfreund-



Yannik und Bennet sind sehr aktiv in der Region.

ANHALT-BITTERFELD ALS FAMILIENSTANDORT

Auf meine Frage, was Anhalt-Bitterfeld besonders macht, zögern sie. „Unseren Landkreis gibt es erst seit 15 Jahren. Es ist noch schwierig, eine Identität aufzuweisen“, sagt Yannik. Als verbindendes Element ist Jugendarbeit hervorragend geeignet.

„Das Jugendforum soll dafür sorgen, dass sich Jugendliche austauschen und Partizipation gefördert wird“, erklärt Yannik.

Derzeit gibt es Jugendvertretungen in Sandersdorf-Brehna, Bitterfeld-Wolfen, Zörbig, Muldestausee, Zerbst/Anhalt und Aken (Elbe). In zehn Jahren sollte es in jeder Gemeinde Anhalt-Bitterfelds eine Form der Jugendbeteiligung geben und Jugendarbeit durch einen Jugendkreistag mit einem festen Platz im Haushalt als Leuchtturmprojekt für ganz Deutschland stattfinden.

Jugendarbeit ist ein wesentlicher Faktor für demokratische und nachhaltige Entscheidungen. „Wir helfen gern! Man muss uns lediglich Beteiligungsmöglichkeiten geben.“

Trotz des Engagements für ihre Heimat sind die jungen Männer davon überzeugt, dass es richtig ist, auch in eine andere Stadt zu ziehen und neue Kulturen kennenzulernen. „Man muss seine Bubble verlassen!“, betont Yannik.

PERSÖNLICHE ZIELE

Für Bennet und Yannik steht fest: Unabhängig davon, wo sie später leben und arbeiten werden, wollen sie sich immer für ihre Heimat einsetzen.

Bennet wünscht sich, auf Landes-, Bundes- oder sogar internationaler Ebene tätig zu

»WENN WIR UNS FÜR
EUROPA EINSETZEN,
SETZEN WIR UNS
AUCH IMMER FÜR
DIE HEIMAT EIN«

Bennet Rietdorf,
Jugendkoordinator der
Partnerschaft für Demokratie
im „KREIS DER VIELFALT“.



sein. Yannik möchte sich als Regionsmacher sehr stark für die Region einsetzen und sie weiter voranbringen. Im Gespräch mit beiden habe ich mit Freude gespürt, dass Jugendliche die Welt und die Gesellschaft mitgestalten wollen. Sie machen sich Gedanken über ihren Sozialraum und wollen an der Entwicklung dieser Räume und an Lösungen von Problemen beteiligt werden.

Unsere Themen sind so vielfältig wie die jungen Menschen selbst. Es gibt nicht DIE Jugend oder nur EINEN Weg, um Beteiligung zu erreichen. Teilhabe bedeutet, über Einzelaktionen an etwas teilzuhaben, informiert zu sein und mitentscheiden zu können.

Wir leben Demokratie!



Lena Mikolajczak trifft seit der Sommerausgabe 2021 des Molekül unterschiedliche Persönlichkeiten der Region. Über den prägenden Charakter und die spannenden Geschichten, die hinter diesen stecken, berichtet sie in jeder Ausgabe des Molekül.